

# Auf der Spur von Geheimnissen

Ahnenforscher, Zielfahnderin, Detektiv, Personensucherin: Es gibt Jobs, in denen man den Auftrag hat, verschüttete Fakten zu heben und verschollene oder versteckte Personen aufzuspüren. Vier Berufsporträts.

AUFGEZEICHNET VON SANDRA MARKERT

#### Wer ich bin:

Johann Hammer, 60 Jahre, aus Wien.

#### Was ich mache:

Ich biete seit 2014 professionelle Ahnenforschung an.

#### So bin ich zu meinem Beruf gekommen:

Als meine Großmutter gestorben ist, habe ich gemerkt, was ich sie eigentlich noch alles hätte fragen wollen. Also begann ich, ihre Geschichte aufzuspüren. Das war so spannend, dass ich im Bekanntenkreis weitergemacht habe und schließlich meinen bisherigen Beruf dafür aufgegeben habe. Eigentlich bin ich gelernter Schriftsetzer. In meiner Ausbildung habe ich auch die alte Schrift Kurrent erlernt. Das ist sehr wertvoll, wenn man historische Dokumente lesen will.

#### Das sind meine Kunden:

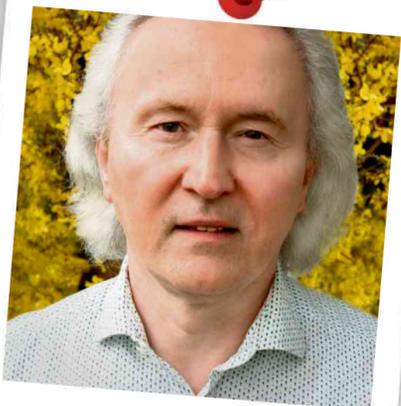
Ein großer Teil kommt aus den Vereinigten Staaten, aus Kanada und Brasilien. Es sind Nachkommen von Auswanderern, die nach ihren österreichischen Wurzeln suchen. Es ist schön, wenn hier eine Familienzusammenführung gelingt oder Erben gefunden werden können. Meine österreichischen Kunden wollen für einen runden Geburtstag eine Ahnentafel machen oder eine Familienchronik schreiben. Und ich recherchiere auch Firmengeschichten.

#### So arbeite ich:

Ich verbringe sehr viel Zeit mit Aktenlesen. Ich stöbere in alten Kirchenbüchern, in Grundbüchern oder im Staatsarchiv. Das klingt jetzt nicht unbedingt spannend, aber wenn so eine mühsame Recherchearbeit dann erfolgreich ist und man ein Geheimnis lüften konnte, dann ist das einfach ein gutes Gefühl. Und es ist toll, wie viele Informationen in alten Dokumenten stecken.

#### Warum manche Geheimnisse auch mal geheim bleiben:

Bei meiner Arbeit spielt der Zweite Weltkrieg eine große Rolle. Man findet dazu in den Akten sehr viel – aber eben auch sehr viel Unangenehmes. Ich versuche dann bei den Kunden sehr behutsam vorzugehen und gebe nur solche Informationen weiter, die gewünscht sind. Manchmal ist es für alle Beteiligten eben auch besser, wenn ein Geheimnis geheim bleibt.



Ahnenforscher  
Johann Hammer

**6369**  
Mitarbeiter  
im Bundeskriminalamt 2019

#### Zielfahnderin

Bundeskriminalamt

#### Wer ich bin:

Für meine Arbeit ist es besser, wenn mein Name und mein Aussehen nicht veröffentlicht werden. Ich bin Anfang vierzig und arbeite seit über 20 Jahren als Kriminalhauptkommissarin beim Bundeskriminalamt. Mein Dienort ist Wiesbaden.

#### Was ich mache:

Als Zielfahnder sind wir Personen auf der Spur, die plötzlich untergetaucht sind. Dadurch wollen sie einer Strafe, einem Strafverfahren oder einer Strafvollstreckung entgehen. Das können beispielsweise Mörder sein, Vergewaltiger oder Drogendealer.

#### So bin ich zu meinem Beruf gekommen:

Die Arbeit als Zielfahnderin ist ein sehr abwechslungsreicher Bereich innerhalb des Bundeskriminalamts. Die Bearbeitung eines Falles ist wie puzzeln. Jedes Puzzle ist in Bezug auf die Anzahl der Teile und das Motiv einzigartig. Vor und während des Puzzelns muss man immer wieder neu überlegen, wie man ein solches zusammensetzt. Fängt man am Rand an oder orientiert man sich an Motiven und Farben?

#### So arbeite ich:

Dass ich mit Sonnenhut und Flugticket um die Welt reise und nach Personen suche, ist die Ausnahme. In Zeiten der internationalen Zusammenarbeit können immer mehr Erkenntnisse über Netzwerke gewonnen und ausgetauscht werden. Dann gibt es öffentlich zugängliche Informationsquellen wie das Internet – und natürlich ein Team aus sehr erfahrenen Kollegen.

#### Warum fast alle untergetauchten Personen irgendwann gefunden werden:

Wer vor einem Strafverfahren oder einer Strafvollstreckung flieht, macht das meist spontan und ungeplant. Und kein Mensch ist eine einsame Insel ohne Außenkontakte. Den wenigsten Personen gelingt es, die Brücken zum gewohnten Umfeld vollständig abzubauen und sich vollkommen neu zu orientieren. Die Wahrscheinlichkeit, dass die untergetauchte Person im Laufe der Zeit lokalisiert wird, ist sehr hoch. Die Frage ist eher, wie lange das dauert. Manchmal reichen wenige Tage oder Wochen. Manchmal suchen wir Personen über Jahre hinweg.

#### Wie Personen reagieren, wenn sie gefunden werden:

Manche resignieren oder wollen es nicht wahrhaben. Viele der festgenommenen Personen scheinen aber tatsächlich sehr erleichtert zu sein. Endlich fällt der Druck der Flucht oder des Untertauchens von ihnen ab und die damit verbundenen Einschränkungen.

**116 877**  
steuerverpflichtige  
Erbschaften  
2018 in Deutschland